

Die Wege nach dem Innern waren oft von Räuberbanden, die sich den Namen von Bronconcirten geben, besetzt, welche dann entweder die Communication ganz hemmten, oder auch hohe Zölle auf den durchgehenden Waaren enthoben.

Von Emigration kann unter den jetzigen Umständen natürlich keine Rede sein.

B e r i c h t

des

schweizerischen Konsulates in Santa Catharina über das
Jahr 1863.

(Vom 31. Dezember 1863.)

An den hohen Bundesrath.

Tit.!

Der Stand der Provinz bietet für Europa in geschäftlicher Beziehung nur ein untergeordnetes Interesse, da die europäischen Fabrikate fast nur über Rio de Janeiro bezogen werden und bis heute nur ein Importhaus aus Deutschland und England Waaren einführt, und wenn dieses auch sehr gut seine Rechnung dabei findet, so ist doch die Ansicht der Handelswelt dadurch, daß sich kein zweites Haus etablirt, über den einstweiligen Stand ausgesprochen.

Die Provinz bei ihrem System, nur Lebensmittel zu bauen, bietet andererseits keine Ausfuhrartikel für Europa, da der Tabaksbau der Kolonien Blumenau und Brusque noch von keinem Belang ist; der einzige Zweig, die Kaffee-Produktion, die nie 20,000 Proben Ausfuhr überstieg, ist im Abnehmen, da die Insel und die dem Meere nahe gelegenen Ländereien ausgebaut sind, auf den vom Meere entfernten jedoch die Kälte die Kaffeebäume tödtet. Nur größere Richtung der Wälder könnte dies in Etwas ändern.

Diese schnelle Richtigung wird von den Kolonisten erwartet, aber bei dem von der k. brasilianischen Regierung befolgten System der Kolonisation durch Agenten nicht so erreicht, als es die darauf verwandten Kosten annehmen lassen, da die Agenten nur die Kopfszahl, nie das Haupterforderniß, „die Arbeitsfähigkeit“, berücksichtigen.

In den Kolonien S. Isabel und Theresopolis wird ein großer Theil der Kolonisten unglücklich und wir sehen hier im nächsten Jahre widrigen Ereignissen entgegen.

Die Kolonie S. Isabel, 1600 — 2000 Fuß über dem Meerespiegel, hat fast nur unbrauchbare Ländereien, und schon heute durchziehen Bettlerschaaren dieser Kolonie die Provinz.

In der Kolonie Theresopolis, 1000 — 1500 Fuß über dem Meerespiegel, wurden von Mitte 1862 bis Anfang 1863 gleichfalls werthlose Ländereien an Kolonisten vergeben, die ein gleiches Resultat befürchten lassen. Hierzu in beiden Kolonien die große Zahl arbeitsunfähiger und arbeitscheuer Kolonisten, die dem Landbau ungünstigsten Witterungsverhältnisse, ein Frost, der im November alle Pflanzen getödtet, seitdem die anhaltendste Dürre —: so erscheint das Loos der Mehrzahl der Kolonisten ein verzweifelttes.

Die Kolonien Blumenau und Brusque, in Flußthälern gelegen, haben von der Kälte gar nicht, und von der Dürre weniger gelitten, zeigen daher keine so schwarze Zukunft.

Die Provinz selbst ist durch die Assemblée von 1860 so mit Angestellten überhäuft, daß auch in diesem Jahre nur die sämtlichen Einkünfte zur Zahlung des Personales hinreichten; alle öffentlichen Bauten mußten unterbleiben, selbst das Instandhalten der wenigen Straßen hat nur ungenügend besorgt werden können.

Im Jahre 1863 ist keine Assemblée zusammengetreten; viele Gläubiger der Provinz hoffen eine Beseitigung der Geldesnoth von der im März 1864 sich vereinigenden Assemblée.

Diese wird eine schwere Aufgabe haben, da die geringen Lebensmittelpreise keine große Einnahme abwerfen werden.

Die Einnahme der Provinz, auf Rs. 200 : 318/000 veranschlagt, ergab bis zum Ende des Finanzjahres nur Rs. 140 : 401/580.

Die Ausfuhr von Juli 1862 bis im Juni 1863 betrug nach offiziellen Angaben Rs. 858 : 790/424, die eine Steuer von Rs. 50 : 891/367 bezahlten.

Bericht des schweizerischen Konsulates in Santa Catharina über das Jahr 1863. (Vom 31. Dezember 1863.)

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1864
Année	
Anno	
Band	1
Volume	
Volume	
Heft	21
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	13.05.1864
Date	
Data	
Seite	691-692
Page	
Pagina	
Ref. No	10 004 412

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.